

Auf dem Weg zu einem europäischen Forschungsdiskurs

9. SIEF Kongress

Transcending „European Heritages“: Liberating the Ethnological Imagination

Derry/Nordirland, 16.-20. Juni 2008

Vom 16. bis 20. Juni 2008 trafen sich fast 400 TeilnehmerInnen aus mehr als 30 Ländern zum 9. Kongress der „Société International d'Ethnologie et de Folklore“ (SIEF), der von der Academy for Irish Cultural Heritages der University of Ulster ausgerichtet wurde. Der Tagungsort Derry in Nordirland machte kulturelle Grenzziehungen, ein allgegenwärtiges Thema, spürbar und erlebbar. Bei einem Rundgang über die Stadtmauern streifte der Blick über protestantische und katholische Viertel, deren Bewohner zwar ihren Krieg offiziell beigelegt haben, deren alte Grenzziehungen aber noch immer kulturell wirksam sind. Denkmäler, wie die Skulptur „Hands Across The Divide“, erinnern an den erst wenige Jahre zurückliegenden Friedensschluss. Murals, politische Wandmalereien, um die sich eine eigene Kunstszene und Tourismusindustrie gebildet hat, interpretieren und prägen Geschichtsschreibung und Alltagskultur.

Im Rahmen einer music session mischten sich in den Abendstunden des zweiten und dritten Kongresstages Europäische EthnologInnen und FolkloristInnen in einem der ältesten Pubs Derrys unter die Lokalbevölkerung. Traditionelle irische Musik wurde dem Publikum hier dargeboten, das sich zu späterer Stunde selbst an dieser Vorführung mit eigenen Darbietungen beteiligte. Diese Abende spiegelten die lebhafteste und persönliche Atmosphäre des Kongresses wider. Getreu dem Motto „liberating the ethnological imagination“ sollten neue Perspektiven, Zugangsweisen, Methoden und Präsentationsformen, auf dem Kongress gesucht, diskutiert und erprobt werden. Im Vergleich zum vorigen Kongress der SIEF 2004 in Marseille lag der Schwerpunkt hier auf methodischen Fragen, die von Ullrich Kockel, dem hauptverantwortlichen Ausrichter des Kongresses, und anderen im Vorfeld angestoßen worden waren. Bjarne Rogan fragte zu Recht: „is the time ripe for a new debate?“¹ Die anspruchsvolle Vision „liberating the ethnological imagination“ sollte durch die Programme der einzelnen Tage auf unterschiedliche Weise fokussiert werden. So waren die drei Kongresstage in die Schwerpunkte „European Heritages“, „Transcending Theories and Practices“ sowie „Performing the Ethnological Imagination“ unterteilt. Ein Schwerpunkt und ein möglicher Ausblick auf die Erweiterung einer fachlichen Methodik war die Einbeziehung der bildenden, darstellenden Künste, der Musik, der Literatur und weiterer

¹ Rogan, Bjarne: The troubled past of European Ethnology. SIEF and International Cooperation from Prague to Derry. In: *Ethnologia Europaea* 38, 1/2008, S. 66-78, hier S. 76.

Disziplinen. Die Europäische Ethnologie könne von ihrem interdisziplinären Charakter profitieren, was im Austausch mit den genannten Disziplinen zu einer gegenseitigen Bereicherung führen würde.² Im Folgenden konzentrieren wir uns auf die Bedeutung des Kongresses für die Entwicklung der Europäischen Ethnologie sowie auf die Frage nach der Realisierbarkeit formulierter Ziele und dem beispielhaften Versuch ihrer Umsetzung auf dem Kongress.³

Die von Kockel formulierte Forderung, die „Fesseln der gefangenen [ethnologischen] Vorstellungskraft zu brechen“ (Kockel 2008: 8) und deren kreatives Potential zu entfalten war nicht nur als wegweisender Anspruch an die Entwicklung eines neuen Forschungsparadigmas gemeint, sondern sollte bereits in Derry programmatisch sein. Auf dem Kongress sollte diese „Gefangenschaft“ zunächst durch die vielfältigen und zum Teil ungewohnten, innovativen Formate überwunden werden: Ein offenes Rahmenprogramm, an dem alle Interessierten und Forschenden auf verschiedene Weise partizipieren konnten, bot die Möglichkeit, verschiedene neue Fachperspektiven oder Repräsentationsformen von Wissen zu erfahren und zu diskutieren. So war sowohl bei den OrganisatorInnen als auch bei den Teilnehmenden eine Offenheit für Experimentelles und neue Perspektiven beobachtbar.⁴ Neben den Panels, in denen es Raum zur Diskussion der einzelnen Vorträge gab, konnte man etwa in Workshops aktiv mitwirken. Darüber hinaus wurden Filme oder themenbezogene Plakate präsentiert sowie Postkarten mit Bildern europäischer Landschaften und Grenzen ausgestellt, die von allen Teilnehmenden auf künstlerische Weise hinsichtlich der Konstruktion von Grenzen kommentiert werden konnten. Hierin zeigt sich die Bereitschaft, neue Zugangsweisen und Themen zu erschließen, die Ausgangspunkt für die Entwicklung eines neuen europäischen/länderübergreifenden Forschungsparadigmas sein sollen. Förderlich in dieser Hinsicht waren nicht zuletzt die Freiräume zum Austausch und zur Vernetzung der KongressteilnehmerInnen.

Neben den Versuchen, den Innovationsanspruch auf dem Kongress beispielhaft umzusetzen, wurden auch zu überwindende Grenzen reflektiert: In den Workshops trat dann auch eine bewusste Selbstreflexion der akademischen Strukturen hinsichtlich der Wissensproduktion zu Tage, welche Beschränkungen der Entfaltungsmöglichkeiten aufzeigte. Als Beispiel sei der Workshop „Performing Academia“ genannt: Hier wurde offen diskutiert und beklagt, welche Zwänge der

² Kockel, Ullrich: Liberating the ethnological imagination. In: *Ethnologia Europaea* 38, 1/2008, S. 8-12, hier S. 11.

³ Für einen inhaltlichen Überblick siehe: Fenske, Michaela: 9th SIEF-Congress Transcending "European Heritages": Liberating the Ethnological Imagination, University of Ulster, 16.-20.06.2008. In: *Österreichische Zeitschrift für Volkskunde*, Bd. 111 (2008), Heft 3, S. 322-328.

⁴ So etwa der Vortrag von Regina Bendix „Expressive Resources: Knowledge, Agency and European Ethnology“ zum Beginn der SIEF Mitgliederversammlung, der Popmusik sowohl zum Untersuchungsgegenstand hatte als auch zum Präsentationsmedium machte.

akademische Verwaltungsapparat den ForscherInnen auferlegt, gerade im Zuge des Bologna-Prozesses. Die Teilnehmenden haben es sich zum Ziel gesetzt auf folgenden Treffen konkreter zu diskutieren, wie die Lebenswelt der WissenschaftlerInnen verbessert werden könnte.

Ein Ziel des Kongresses war die fortschreitende Europäisierung des Forschungsdiskurses, im Sinne der Herstellung einer Öffentlichkeit durch Austausch und Vernetzung zwischen unterschiedlich ausgeprägten Europäischen Ethnologien⁵. Derzeit erschweren national geprägte Wissenschaftskulturen und unterschiedliche Fachverständnisse und Institutionalisierungen die europäische Verständigung. Ein gemeinsamer Forschungsdiskurs europäisch engagierter EthnologInnen kann jedoch parallel zur Heterogenität und Diversität regionaler Wissenskulturen bestehen. Die lokal verorteten und meist nicht europäisch vernetzten WissenschaftlerInnen und die in der Praxis mit Ethnologie Beschäftigten müssten in den Diskurs eingebunden werden. Es braucht Zeit, bis bestehende Berührungspunkte zwischen regionalen Wissenskulturen zu größeren Forschungsfeldern verschmelzen. Dazu sind die Aktivitäten der SIEF ein erster Schritt und eine Chance für die Europäisierung des Faches.⁶

In diesem Bemühen agierte auch die seit 2001 tätige Präsidentin der SIEF Regina Bendix (Universität Göttingen), die bei der Mitgliederversammlung das Amt an Ullrich Kockel übergab. Die Aktivitäten der SIEF sind aufgrund der ausschließlich durch Einzelpersonen gestützten Institutionsform auf die Ausrichtung des Kongresses, die Errichtung von Arbeitsgruppen⁷ und kleinere Kommunikationsanstöße begrenzt. Auch in dieser Hinsicht wäre eine weitergehende Institutionalisierung einer Europäischen Ethnologie wünschenswert, um die Forderungen der SIEF langfristig einlösen zu können.

Letztlich ist es eine bemerkenswerte Leistung des Kongresses respektive seiner OrganisatorInnen, ein immenses innereuropäisches Forschungsspektrum abgedeckt und vielen, gerade jüngeren ForscherInnen Gelegenheit gegeben zu haben, sich international zu präsentieren. Darüber hinaus zeigt die Vielfalt an (neuen) Formen der Präsentation, wenn auch teils noch unspezifisch in ihrer Bedeutung für ein kulturanthropologisches Erkenntnisinteresse, den guten Willen, neue

⁵ Zur Vielfalt der Europäischen Ethnologien vgl. Craith, Máiréad Nic / Kockel, Ullrich / Jöhler, Reinhard: *Everyday Culture in Europe. Approaches and Methodologies*. Series: Progress in European Ethnology. Aldershot u.a.: Ashgate 2008. Die Herausgeber nehmen an, dass die regionalen Ethnologien einen bedeutenden Teil zur Bildung einer Europäischen Ethnologie beitragen, da sie Erfahrung im Kombinieren von Identitäten innerhalb größerer regionaler oder nationaler Verbände haben.

⁶ Siehe dazu auch Bendix, Regina / Löfgren, Orvar: *Rethinking Europe as a Field for European Ethnology*. Editor's Introduction. In: *Ethnologia Europaea* 38, 1/2008, S. 5-7.

⁷ In Derry wurden zwei neue Arbeitsgruppen gegründet: *Cultural Heritage and Property* (Kristin Kuutma) und *Historical Approaches in Cultural Analysis* (Herman Roodenburg / Michaela Fenske).

Perspektiven zu eröffnen. Der nächste SIEF-Kongress wird 2011 in Portugal stattfinden.

Göttingen, Studierende der KA/EE

Fanny Petermann, Felix Weiß, Felix Lohmeier, Jasna Selleng, Christoph Bock